

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Evaluation / Akkreditierung

- Promovieren in Europa - Dritte Phase des Studiums oder erste Phase wissenschaftlicher Arbeit?

- Der Schweinezyklus lebt.
Oder: Warum ein rasches Absolventenhoch langfristig Akademikermangel verursachen kann

- Von der Evaluation zum Qualitätsmanagement – Ein Weg zur Exzellenz in der Lehre

- Zur Bewertung von Lernveranstaltungen.
Konzeptionelle Begründung des Bielefelder Modells der Evaluation von Lehrveranstaltungen

- Lehrveranstaltungsbewertungen. Technische Entwicklungen zur Auswertung von Massendaten

- Per Mausclick Lehre evaluieren

- "Studium und Lehre" als Forschungsprojekt

2 | 2005

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Editorial

45

Hochschulentwicklung/-politik

Gerd Köhler

Promovieren in Europa - Dritte Phase des Studiums oder erste Phase wissenschaftlicher Arbeit?

46

Michael Weegen

Der Schweinezyklus lebt. Oder: Warum ein rasches Absolventenhoch langfristig Akademikermangel verursachen kann

49

Hans Georg Tegethoff

Von der Evaluation zum Qualitätsmanagement – Ein Weg zur Exzellenz in der Lehre

55

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Wolff-Dietrich Webler

Zur Bewertung von Lernveranstaltungen
Konzeptionelle Begründung des Bielefelder Modells der Evaluation von Lehrveranstaltungen

63

Michael Craanen

Lehrveranstaltungsbewertungen
Technische Entwicklungen zur Auswertung von Masendaten nach dem Bielefelder Modell der Evaluation

71

Marek Fuchs & Anne Brunner

Per Mausclick Lehre evaluieren -
Erfahrungen mit einem Pilotprojekt zur internetbasierten Lehrevaluation

75

Projektgruppe "Eigenevaluation"

"Studium und Lehre" als Forschungsprojekt. Ansatzpunkte und Ergebnisse interner Evaluationen an einem Fachbereich. Teil II: Erziehungswissenschaftler 2003 – Der Fachbereich Erziehungswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg aus der Sicht von Studierenden und Lehrenden – ausgewählte empirische Ergebnisse

80

Meldungen/Berichte

„Erfahrungen und Perspektiven der Hochschuldidaktik“

Ein Symposium anlässlich des 65. Geburtstages und der Pensionierung von Wolff-Dietrich Webler Prof. Dr. Norbert Sewald, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Bielefeld, am 29.04.2005 (Auszug aus der Rede)

87

2 | 2005

Verlag und Redaktion des HSW haben in einer umfangreichen Aktion neue Räume bezogen. Dies, die technische Umstellung und weitere widrige Umstände haben zu einer Verzögerung dieses Heftes geführt. Wir bitten um Nachsicht. Heft 3-2005 folgt in Kürze. Das vorliegende Heft ist mit Ausnahme der Beiträge von Köhler und Weegen dem Schwerpunktthema Evaluation/Akkreditierung zuzurechnen.

Im Vorfeld der Bologna-Nachfolge-Konferenz in Bergen fand in Salzburg eine Tagung zu Promotionsprogrammen statt. *Gerd Köhler*, Mitglied des Hauptvorstandes der GEW, legte eine hochschulpolitische Analyse des status quo vor, die die schlechten Arbeitsbedingungen des Nachwuchses generell, die mangelnde Attraktivität der Promotion als dritte Phase des Studiums, die Notwendigkeit einer stärkeren Kooperation mit außer-universitärer und industrieller Forschung, das Fehlen einer längerfristigen Personalpolitik für die Hochschulen hervorhob und daraus Forderungen für die weitere Nachwuchspolitik ableitete. Schließlich schlug er eine vergleichende Studie zu den Promotionswegen in Europa vor. Die Forderungen und ihre Begründung wurden dem HSW unter dem Titel **"Promovieren in Europa. Dritte Phase des Studiums oder erste Phase wissenschaftlicher Arbeit?"** zur Verfügung gestellt.

Seite 46

Michael Weegen entwickelt in seinem Beitrag **"Der Schweinezyklus lebt. Oder: Warum ein rasches Absolventenhoch langfristig Akademikermangel verursachen kann"** bevölkerungsstatistisch die Zahlen der mutmaßlichen Absolventen von Hochschulstudien bis 2015. Ein Mangel ist erst in der Zeit danach zu erwarten. Der Autor analysiert die Gründe, die zu einer Verzögerung der bisher schon früher erwarteten Entwicklung führen. Er zeigt, dass der Verlauf in eine "schweinezyklus-artige" Entwicklung mündet und rät dazu, Übersteuerung durch Quotierung im Masterstudiengang und hohe Studiengebühren zu vermeiden.

Seite 49

Hans Georg Tegethoff geht vom Stand der Entwicklung von Evaluation, Akkreditierung, Qualitätsmanagement an Hochschulen aus und diskutiert in seinem Beitrag **"Von der Evaluation zum Qualitätsmanagement - Ein Weg zur Exzellenz in der Lehre"** die bisherigen Effekte für die Qualitätsentwicklung. Er nennt Bedingungen für effektiven Wandel und Qualitätssteigerung an Hochschulen, die andere Gegebenheiten vorfinden als in Betrieben. Schließlich formuliert er seine zentrale These, dass die Fakultäten selbst ein QM-System entwickeln müssen, um effektiv zu sein. Dies wird weitgehend in Organisationsentwicklungs-Prozessen bestehen. Unverzichtbarer Bestandteil, wenn nicht Voraussetzung wirksamer Qualitätsentwicklung wird der Aufbau einer Qualitätskultur sein, die sich durch Verantwortung für Qualitätssorge und Organisationsentwicklung auszeichnet. Angesichts des personellen und materiellen Aufwandes der bisherigen Akkreditierungsverfahren wird die künftige Akkreditierung sich weitgehend auf eine Prüfung des internen Qualitätsmanagements beschränken.

Seite 55

Zur Qualitätssteigerung von Lehrveranstaltungen wird studentische Veranstaltungsbewertung immer selbstverständlicher. Trotzdem gibt es weiterhin Debatten über den Wert dieser Information, über die Qualität der Erhebungsinstrumente, die richtige Organisation, Auswertung und Nachhaltigkeit der Erhebungen. *Wolff-Dietrich Webler* hat seit mehr als 15 Jah-

ren die **"Bewertung von Lernveranstaltungen"** als Rückmeldung an Lehrende und Lernende ausgebaut, effektiviert und - als Perspektivenwechsel - um die systematische Beurteilung der Studierenden sowie der Lernveranstaltungen durch die Lehrenden selbst ergänzt. Die Universität Bielefeld und viele andere Hochschulen haben dieses Verfahren seit Jahren mit Erfolg eingesetzt. Das Vorgehen kann Modellcharakter beanspruchen und wird hier vorgestellt.

Seite 63

Michael Craanen ergänzt in seinem Beitrag **"Lehrveranstaltungs-bewertungen. Technische Entwicklungen zur Auswertung von Massendaten nach dem Bielefelder Modell der Evaluation"** die konzeptionelle Darstellung des Bielefelder Verfahrens der Veranstaltungsbewertung durch wohl durchdachte Auswertungstechniken. Sie ermöglichen eine besonders schnelle, alltagstaugliche und kostengünstige Form der visuellen Präsentation der Ergebnisse als Grundlage eines Diskurses über Lehren und Lernen und die eigene Rolle zwischen den Studierenden und Lehrenden einer Lehrveranstaltung.

Seite 71

Nach wie vor weniger verbreitet bei studentischer Veranstaltungsbewertung sind internetbasierte Lehrevaluationen. *Marek Fuchs* und *Anne Brunner* stellen in ihrem Aufsatz **"Per Mautklick Lehre evaluieren - Erfahrungen mit einem Pilotprojekt zur internetbasierten Lehrevaluation"** ein Verfahren der Online-Lehrevaluation vor und werten ihre damit gesammelten Erfahrungen für die Weiterentwicklung derartiger Verfahren aus. Dies möchte das HSW unterstützen. Vor- und Nachteile papier- bzw. Online-basierter Befragungen werden abgewogen, wobei die Begrenzung nach oben (kaum mehr als 20 Fragen werden am Bildschirm ausgefüllt, bevor abgebrochen wird) noch hinzuzufügen wäre. Die methodischen Probleme einer solchen systematischen Erhebung werden diskutiert und die eigenen Lösungen präsentiert. Ausführlich werden die Gründe für eine unterschiedliche Teilnahmebereitschaft zum Ausfüllen der Bögen diskutiert. Schwierig ist es, die Studierenden zu erreichen, die der Lehrveranstaltung so skeptisch gegenüber stehen, dass sie nicht mehr kommen.

Seite 75

Den Beitrag **"Studium und Lehre' als Forschungsprojekt und Lernchance im Studium - Ansatzpunkte und Ergebnisse interner Evaluationen an einem Fachbereich"**, hat eine studentische Projektgruppe um *Gustav-Wilhelm Bathke* und *Dieter Hammerschmidt* verfasst, den das HSW in zwei Teilen veröffentlicht. Er stellt ein Studienprojekt nach dem didaktischen Prinzip des „forschenden Lernens“ vor. Dabei wird ein dreifaches Ziel verfolgt: 1. Aneignung methodischen Wissens im Rahmen kleiner Forschungsprojekte. 2. Durch Selbstevaluation des Fachbereichs aus der Sicht der Fachbereichsmitglieder soll ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung geleistet werden. 3. Die Binnenperspektive der Lehrenden und Studierenden soll zum Gegenstand eines fachbereichsinternen Austausches über eigene Maßstäbe, die Interpretation externer Anforderungen und deren Umwandlung in eigene Reformstrategien vorangebracht werden. Im hier veröffentlichten 2. Teil des Beitrags hebt die Projektgruppe vor allem hervor, dass die Urteile der Studierenden doppelt "determiniert" sind: von den Einstellungen, Haltungen und Aktivitäten der Studierenden und von den wahrgenommenen strukturellen, wissenschaftlichen und kommunikativen Bedingungen. Dazu kommen die üblichen Differenzen nach Geschlecht und Studienphase.

Seite 80

W.W.